

Energieversorger bieten Kunden verbesserte Kostenkontrolle

Neuartige Haushaltszähler helfen beim Stromsparen

HEIKE LISCHEWSKI | DÜSSELDORF

Mit schöner Regelmäßigkeit sorgt sie für Staunen und Unverständnis: die Stromrechnung. Vor allem, wenn wieder einmal eine Nachzahlung ansteht. Mein Haushalt soll 1000 Kilowattstunden mehr verbraucht haben als im Jahr zuvor? Und was ist eigentlich eine Kilowattstunde?

Nach dem Willen der EU-Kommission sollen die Verbraucher klare Antworten auf diese Fragen erhalten – und zwar von ihren Energieversorgern. Die sogenannte Energiedienstleistungsrichtlinie sieht vor, dass private Stromkunden individuelle Zähler erhalten, die den tatsächlichen Verbrauch und die Nutzungszeit der Energie widerspiegeln. Im Rahmen des „Integrierten Energie- und Klimapakets“ (IEKP) der Bundesregierung, dessen zweite Stufe am 21. Mai 2008 verabschiedet werden soll, wird die EU-Richtlinie bald in deutsches Recht umgesetzt.

Von der neuen Art des Messens – Fachleute sprechen von „Smart Metering“ – erwarten Experten nicht nur mehr Durchblick beim Energieverbrauch, sondern auch Einsparun-

gen von fünf bis zehn Prozent im Stromverbrauch der Haushalte.

Dem Energiekunden soll die Kostenkontrolle ähnlich erleichtert werden wie durch den Einzelgesprächsnachweis in seiner Telefonrechnung. „Je präziser die Datums- und Uhrzeitangaben der Verbrauchsintervalle, desto besser der Erinnerungseffekt beim Kunden“, sagt Hans-Jochen Luhmann vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Er erhofft sich als Resultat einen „nachhaltigen Lernerfolg und Verhaltensänderungen“.

Nachdem in Italien und Schweden bereits große Projekte mit intelligenten Haushaltszählern abgeschlossen wurden, haben einige Energieversorger in Deutschland wie etwa Yello und EnBW ebenfalls Pilotvorhaben aufgesetzt. Vattenfall Europe statet seit Anfang des Jahres je 500 Haushalte in Berlin und Hamburg mit neuen webbasierten Stromzählern aus. „Damit können Privatkunden ihre individuelle Verbrauchskurve viertelstündlich via Internet am heimischen PC abfragen und so ihren Stromverbrauch gezielt anpassen“, erläutert Thorsten Causemann

von der Koblenzer Firma Görlitz, die diese Zähler-Lösung geliefert hat.

Der Zähler überträgt die Messdaten über die Stromleitung an sogenannte Datenkonzentratoren. Sie wurden zu diesem Zweck in den jeweiligen Trafostationen installiert, die die betreffenden Haushalte mit Strom versorgen. Der Konzentrator verwaltet die Messdaten und leitet sie in kurzen Abständen per Funk an einen zentralen Server weiter. Dem Kunden stehen diese Daten dann in einem geschützten Bereich auf der Internetseite des Energieversorgers zur Verfügung.

Vattenfall-Vorstandsmitglied Rainer Schubach verspricht sich von der neuen Technik vor allem vereinfachte und schnellere Ablese- und Abrechnungsprozesse. Das Pilotprojekt dauert zunächst bis Ende 2008. Sobald die beteiligten Haushalte im Frühjahr ihren Zähler erhalten haben, können sie jederzeit ihre aktuellen Verbrauchsdaten kontrollieren. Dann wird sich zeigen, ob sie ihre in die Jahre gekommenen Waschmaschinen, Kühltruhen oder Halogendeckenfluter als Stromfresser ausgemustern.